

Webquests

Bei der Suche im Internet zeigt sich, dass das Internet nie als Lernumgebung gedacht war: Es existiert keine didaktische Struktur oder Aufbereitung der Informationen. Die Informationssuche gestaltet sich auch beim Einsatz von Suchmaschinen und Katalogen oft recht schwierig. Deshalb sind Methoden notwendig, die den Einsatz des Internets in eine didaktische Umgebung einbetten. Eine Möglichkeit bietet die Methode Webquest, die im Folgenden beschrieben wird.

An der San Diego State University wurde 1995 die Methode namens „Webquest“ entwickelt (vgl. Dodge 1995). Dabei sollten die Schülerinnen und Schüler nach einer Einführung in ein Problem eine lösbare Aufgabenstellung erhalten, die sie dann mit vorgegebenen Informationsquellen in Gruppen bearbeiten. Die Lernenden werden dabei durch Anleitungen (z. B. lenkende Fragen) unterstützt. Ein Abschluss dient dazu, die Schülerinnen und Schüler an das Gelernte zu erinnern und sie zu ermutigen, ihre Erfahrungen auf andere Bereiche zu übertragen (vgl. Abplanalp 1997).

Ende der neunziger Jahre wurde die Methode am Pestalozzianum Zürich aufgegriffen und für den Einsatz an Schweizer Volksschulen verändert. Dabei wurde ein Schwerpunkt auf den Einsatz von Quellen außerhalb des Internet gelegt. Als Ergebnis liegt heute eine Strukturierung der Methode in sechs Teilschritte vor (vgl. Moser 2000).

Strukturierung der Methode in sechs Teilschritte

Schritt 1

Zunächst wird den Schülerinnen und Schülern das Thema des Webquest möglichst motivierend vorgestellt. Besonders geeignet sind hier konkrete Problemstellungen, die anhand von Videos, Realien, Skizzen, Zeichnungen oder auf andere Art anschaulich dargestellt werden.

Schritt 2

Anschließend erhalten die Schülerinnen und Schüler konkrete Aufgabenstellungen z. B. in Form von Fragen. Diese Aufgaben werden mit der Klasse diskutiert und sollen von ihr auch ergänzt oder verändert werden können. Ziel dabei ist, das Webquest "zur Sache der Schülerinnen und Schüler" zu machen.

Schritt 3

Für die Lösung der Aufgaben stehen verschiedene Ressourcen zur Verfügung. Dies sind zum einen konkrete Hyperlinks auf Seiten im Internet. Zum anderen sollten auch weitere Materialien wie Tabellen- und Fachbücher, (kopierte) Zeitschriftenartikel, Lexika, Kataloge, Prospekte und CD-ROMs einbezogen werden.

Schritt 4

Die Schülerinnen und Schüler arbeiten dann vorzugsweise in Gruppen an den verschiedenen Aufgabenstellungen mit Hilfe der angegebenen Ressourcen. Dabei übernimmt der Lehrer oder die Lehrerin die Rolle eines "Coaches" und berät und unterstützt.

Schritt 5

Die Ergebnisse der einzelnen Gruppen werden dann präsentiert. Im Idealfall erfolgt die Präsentation im Internet in Form von Webseiten. In Klassen, die über entsprechende Kenntnisse nicht verfügen, kann die Präsentation in Form von Folien vor der Klasse oder in Form von Plakaten zum Aushang im Klassenzimmer oder an anderen geeigneten Stellen in der Schule erfolgen.

Schritt 6

Ziel der abschließenden Evaluation ist es, den Schülerinnen und Schülern eine Reflexion ihres Lernverhaltens zu ermöglichen und dem Lehrer oder der Lehrerin Hinweise zur Verbesserung der Vorbereitung und Durchführung von Webquests zu geben. Diese Evaluation kann beispielsweise in Form eines Fragebogens, durch ein Gespräch oder durch die Anfertigung von Protokollen der Schülerinnen und Schüler während der Arbeit an den Aufgaben erfolgen. Insgesamt umfasst ein Webquest je nach Komplexität der Problemstellung 2-8 Unterrichtsstunden.

Webquests bieten damit eine interessante Antwort auf die Frage, wie das Internet zur Informationsbeschaffung genutzt werden kann. Diese Antwort besteht in einer didaktischen Reduktion der gigantischen Informationsmenge und einer Kombination mit anderen Informationsquellen. Gleichzeitig fördern Webquests durch ihre Gesamtstruktur den handlungsorientierten Unterricht.

Vor- und Nachteile

Vorteile

Durch den gleichzeitigen Einsatz weiterer Informationsquellen und Medien kann den Schülerinnen und Schülern die Einsicht vermittelt werden, dass das Internet nicht die einzige und nicht immer die geeignete Informationsquelle ist.

Neben diesem Lernziel aus dem Bereich der Medienkompetenz ermöglicht die handlungsorientierte Struktur des Webquests die Förderung weiterer Kompetenzen wie der Methoden- und Sozialkompetenz.

Die Motivation der Schülerinnen und Schüler wird durch den Einsatz des Internet gesteigert.

Durch arbeitsteiliges Vorgehen innerhalb der Gruppen ist zusätzliches Suchen in Netzkatalogen und Suchmaschinen möglich.

Die Anzahl der benötigten Computer mit Internetanschluss ist geringer als bei anderen Methoden. Da ein Computer pro Gruppe oft ausreicht, können auch „Lerninseln“ mit mehreren Computern für diese Methode genutzt werden. Ebenso ist die Nutzung eines Computerraumes durch zwei Klassen parallel möglich, da nur ein Teil der Computer benötigt wird. Die anderen Gruppenmitglieder können in benachbarten Klassenzimmern arbeiten. Diese Vorgehensweise hat sich bei einigen Unterrichtsbeispielen bewährt.

Nachteile

Wenn der Unterricht gewöhnlich in einem Klassenzimmer stattfindet, ist es oft sehr schwer, einen freien Computerraum zu finden. Vielleicht ist es sogar möglich, ein Webquest mit sechs Gruppen und nur 3 Computern im Klassenzimmer durchzuführen. Eine entsprechende Ausstattung einzelner Klassenzimmer mit Computern und Internetanschluss wird an den Gewerblichen Schulen Emmendingen gerade durchgeführt. Ein Computer pro Arbeitsgruppe reicht aber meist aus.

Neben der fehlenden Hardware stellt der große Vorbereitungsaufwand sicher ein wichtiges Hindernis für die Anwendung von Webquests dar.

Da Links durch Veränderungen an vielen Webseiten schnell ins Leere führen, ist eine Überprüfung und Aktualisierung auch bereits erprobter Webquests einige Tage vor Durchführung des Unterrichts ratsam.

Zusammenfassung

- Die Schülerinnen und Schüler arbeiten vorzugsweise in Gruppen, aber auch einzeln.
- Sie arbeiten an einer (diskutierten) Aufgabenstellung.
- Sie lösen die Aufgabe mithilfe verschiedener Ressourcen (Internet, CD-ROMs, Fachbücher, kopierte Artikel, Tabellenbuch, Kataloge etc.)
- Der Lehrer oder die Lehrerin unterstützt und berät.
- Die Ergebnisse werden im Internet, auf Folien, auf Plakaten etc. präsentiert.
- Die Ergebnisse werden im Internet, auf Folien, auf Plakaten etc. präsentiert.
- Der Ablauf wird evaluiert.

Literaturangaben

Abplanalp, Christoph: Möglichkeiten, Chancen und Grenzen des Lernens mit dem Internet. Diplomarbeit. St. Gallen 1997.

Dodge, Bernie: Some Thoughts About WebQuests. San Diego 1995.

Jecht, Hans; Sausel, Stephan: Unterrichtsprojekte mit dem Internet. Darmstadt: Winklers 1998.

Moser, Heinz: Abenteuer Internet. Lernen mit WebQuest. Zürich: Verlag Pestalozzianum 2000.

Über den Autor

Stefan Staiger (Dipl.-Gwl. Dipl.-Ing.(FH)) ist Studienrat an den Gewerblichen Schulen Emmendingen und unterrichtet die Fächer Informationstechnik und Metalltechnik in der Berufsschule und am Technischen Gymnasium. Ferner ist er in der Lehrerfortbildung tätig und hat bereits mehrfach im Themenbereich "Lernen mit neuen Medien" in verschiedenen Zeitschriften veröffentlicht.

Kontakt: stefanstaiger@swol.de